

Schneewittchen und die böse Königin

13. Februar 2023 | Batiushka

Ein Märchen

Es war einmal vor nicht allzu langer Zeit eine böse Königin des Westens, die so eitel war und sich selbst so sehr liebte, dass sie niemand anderen lieben konnte. Deshalb gab es auch keinen König. Also schaute sie ständig in den Spiegel und verglich sich mit anderen. Sie glaubte, sie sei etwas Besonderes, über allen anderen stehend. Die böse Königin hatte dunkle Magie studiert und hielt sich für so stark, dass sie absolut alles tun konnte, was sie wollte. Nachdem sie das Königreich des Westens durch ihre List erobert hatte, dachte sie, dass alle anderen Königreiche der Welt sich vor ihr verbeugen und sie anbeten sollten. Sie besaß einen Zauberspiegel, den sie jeden Tag befragte:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist der Stärkste im ganzen Land?“

Jedes Mal, wenn diese Frage gestellt wurde, gab der Spiegel die gleiche Antwort: „Ihr, oh Königin, seid die Stärkste von allen.“ Das gefiel der Königin sehr, denn sie liebte sich selbst so sehr und wusste auch, dass ihr Zauberspiegel nur die Wahrheit sagen konnte.

Aber eines Morgens fragte die Königin:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist der Stärkste im ganzen Land?“

Sie war schockiert, als es antwortete:

„Frau Königin, Ihr seid die Stärkste hier,
Aber Schneewittchen ist tausendmal stärker als Ihr.“

In ihrer Eitelkeit geriet die Königin in Eifersucht und befahl allen dreißig Jägern, die ihrer NATO (Nimrods and Trapper Organisation → Jäger und Fallensteller) angehörten, mit niemandem zu sprechen, der Schneewittchen mochte, und nicht einmal ihre Sachen zu kaufen oder zu verkaufen. Dann befahl sie ihnen, in den Wald zu gehen und die bösen Menschen im Wald dazu zu bringen, Schneewittchen zu töten, indem sie ihnen viel Gold und Gewehre gaben und ihnen beibrachte, wie man die Gewehre benutzt. Sehr, sehr wütend verlangte sie von den Jägern, dass sie mit dem Herzen von Schneewittchen zurückkämen, um zu beweisen, dass sie tot war.

Also nahmen die Jäger all ihre Gewehre und gaben den bösen Waldmenschen viel Gold, damit sie Schneewittchen töten konnten. Aber die bösen Waldmenschen und die Jäger schossen auf alles, was sich bewegte, und bald gingen ihnen die Kugeln aus. Als die dreißig Jäger sahen, dass die bösen Waldmenschen Schneewittchen nicht getötet hatten, beschlossen sie, stattdessen einen bösen Geist zu töten, den die böse Königin einige Jahre zuvor aus der Flasche in den Wald gelassen hatte. So töteten sie den bösen Geist und brachten der Königin sein Herz. Schneewittchen war sehr froh, als sie erfuhr, dass der böse Geist tot war, denn er war schrecklich für alle guten Waldbewohner, die nun aus dem Bann erwacht waren, den die böse Königin über sie verhängt hatte, und nun endlich frei waren.

Nachdem sie den Jägern ausgewichen war, beschloss Schneewittchen, das Haus der Heiligen Drei Könige zu besuchen, das den Königen des Nordens, des Südens und des Ostens gehörte. Als sie ihr Haus sah, ging sie hinein, um sich auszuruhen. Im Inneren des Hauses stand ein Tisch mit einem weißen Tischtuch und drei Tellern. An der Wand standen drei Betten, alle in einer Reihe und mit Steppdecken bedeckt. Da sie sehr hungrig war, aß Schneewittchen von jedem Teller etwas Brot und trank aus jeder Tasse etwas Milch. Danach legte sie sich, da sie sehr müde war, auf eines der Betten und schlief schnell ein.

Am Abend kamen die Heiligen Drei Könige nach Hause. Sie hatten in den Bergen Mineralien abgebaut und sie zu nützlichen Dingen verarbeitet, die sie auf den Märkten verkauften. Sie arbeiteten alle so hart, dass sie nicht einmal die Zeit hatten, sich eine Frau zu suchen. Als sie nach Hause kamen, sahen sie, dass jemand dort gewesen war, denn es war nicht mehr alles so, wie sie es verlassen hatten.

Der erste sagte: „Wer hat mein Brot gegessen?“

Der zweite sagte: „Wer hat aus meinem Becher getrunken?“

Der dritte aber schaute in sein Bett und fand Schneewittchen dort schlafend liegen. Die Heiligen Drei Könige kamen alle herbeigelaufen und schrien auf vor Erstaunen. Sie holten ihre drei Kerzen und leuchteten Schneewittchen mit dem Licht an.

„Gütiger Himmel!“, riefen sie. „Es ist Schneewittchen. Sie ist gekommen, um uns zu besuchen!“

Sie freuten sich so sehr, dass sie sie nicht aufweckten, sondern sie im Bett schlafen ließen. Am nächsten Morgen wachte Schneewittchen auf und sah die Heiligen Drei Könige.

„Wie hast du den Weg zu unserem Haus gefunden?“, fragten die Heiligen Drei Könige.

Sie erzählte ihnen, dass die böse Königin den bösen Menschen im Wald befohlen hatte, sie zu töten, dass aber die Gewehre der dreißig Jäger und die Gewehre, die sie den Waldbewohnern gegeben hatten, nicht mehr funktionierten und dass sie deshalb in ihr Haus gekommen war, um sich auszuruhen.

Die Heiligen Drei Könige sprachen eine Weile miteinander und sagten dann: „Wir sind nicht verheiratet, weil wir so hart arbeiten. Wenn du für uns den Haushalt führst, uns zu essen gibst, uns warm und alles sauber und ordentlich hältst, dann können wir alle alles haben, was wir wollen.“

„Ja“, sagte Schneewittchen, „einverstanden!“ Denn Schneewittchen genoss es sehr, mit ihren Freunden ein ordentliches Haus zu führen.

So lebte Schneewittchen glücklich mit den Heiligen Drei Königen. Jeden Morgen gingen sie in die Berge, um nach Mineralien zu suchen und Dinge herzustellen und zu verkaufen. Jeden Abend, wenn sie nach Hause kamen, hatte Schneewittchen ihr Essen fertig und ihr Haus aufgeräumt. Tagsüber war das Mädchen allein, abgesehen von den kleinen Tieren, mit denen es oft spielte.

Nun glaubte die böse Königin des Westens, das Herz von Schneewittchen gegessen zu haben, und dachte, dass sie nun wieder die Stärkste von allen sei. Sie trat vor ihren Spiegel und sagte:

„Spieglein, Spieglein, an der Wand,
Wer ist der Stärkste im ganzen Land?“

Er antwortete:

„Frau Königin, Ihr seid die Stärkste hier,
Aber Schneewittchen bei den Königen,
Das ist nicht zu beschönigen,
Ist noch tausendmal stärker als Ihr.“

Das schockierte die böse Königin, denn sie wusste, dass der Spiegel nicht lügt. Sie war sehr, sehr wütend und erkannte, dass die Jäger sie ausgetrickst hatten, dass die bösen Waldbewohner nicht wussten, wie sie die Waffen benutzen sollten und dass sie das ganze Gold, das die NATO ihnen überlassen hatte, ausgegeben hatten. Jetzt wusste sie, dass Schneewittchen noch am Leben war und sich mit den Heiligen Drei Königen angefreundet hatte. Also überlegte sie, wie sie Schneewittchen loswerden konnte. Solange sie nicht die stärkste Frau der Welt war, würden ihre Eifersucht und ihre Eitelkeit ihr keine Ruhe lassen.

Endlich fiel ihr etwas ein. Sie ging in ihren Weißen Palast und in ihr geheimstes Zimmer, das eine ovale Form hatte. Dort machte sie einen vergifteten Apfel, den sie „Demokratie“ nannte. Von außen war er wunderschön und jeder, der ihn sah, wollte ihn haben. Aber jeder, der auch nur ein kleines Stück davon aß, würde sterben. Sie färbte ihr Gesicht mit etwas, das Propaganda-Creme genannt wurde, verkleidete sich als alte Frau, damit niemand sie erkennen würde, reiste zum Haus der Könige und klopfte an die Tür.

Schneewittchen steckte den Kopf aus dem Fenster und sagte: „Ich lasse niemanden herein.“

„Das ist in Ordnung für mich, meine Liebe“, antwortete die alte Frau. „Hier, ich gebe dir einen meiner schönen Äpfel.“

„Nein“, sagte Schneewittchen, „von Fremden nehme ich nichts an.“

„Hast du Angst vor Gift, meine Liebe?“, fragte die alte Frau. „Schau, ich werde den Apfel in zwei Hälften schneiden. Du isst eine Hälfte und ich esse die andere.“

Nun war der Apfel so kunstvoll gemacht, dass nur eine Hälfte vergiftet war. Schneewittchen war so unschuldig und sehnte sich so sehr nach dem schönen Apfel, dass sie nicht länger widerstehen konnte, als sie sah, wie die alte Frau die Hälfte des Apfels aß. So streckte sie ihre Hand aus und nahm die vergiftete Hälfte. Kaum hatte sie einen Bissen im Mund, fiel sie zu Boden und war offenbar tot.

Die böse Königin schaute sie mit finstrem Blick an, gackerte laut und krächzte: „Weiß wie der Schnee, rot wie die Blume, schwarz wie die Krähe und nur eine regionale Kraft! Die Drei Könige werden dich niemals erwecken.“

Zurück zu Hause fragte sie ihren Spiegel:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist der Stärkste im ganzen Land?“

Der Spiegel antwortete:

„Ihr meine Königin, seid die Stärkste von allen.“

Da war ihr grausames und eifersüchtiges Herz beruhigt, so wie ein grausames und eifersüchtiges Herz überhaupt beruhigt sein kann. Und so erließ die böse Königin im ganzen Königreich des Westens ein Dekret, das besagte, dass niemand mehr von Schneewittchen sprechen dürfe.

Als die Heiligen Drei Könige an diesem Abend nach Hause kamen, fanden sie Schneewittchen auf dem Boden liegen. Sie atmete überhaupt nicht mehr. Sie schien tot zu sein. Sie hoben sie auf und sahen sie sehnsüchtig an. Sie sprachen mit ihr, schüttelten sie und weinten über sie. Aber nichts half. Sie legten sie auf ein Strohbett, und alle drei saßen daneben und trauerten und weinten drei Tage lang um sie. Sie wollten sie begraben, aber sie sah noch so frisch aus wie ein lebender Mensch und hatte noch immer schöne rote Wangen.

Sie sagten: „Wir können sie nicht in der schwarzen Erde begraben“, und sie ließen einen durchsichtigen Glassarg anfertigen, damit man sie von allen Seiten sehen konnte. Sie legten sie hinein und schrieben mit goldenen Buchstaben ihren Namen darauf und dass sie eine Prinzessin sei. Dann stellten sie den Sarg nach draußen und einer von ihnen blieb immer bei ihm und wachte über sie. Auch die Tiere kamen und trauerten um Schneewittchen, zuerst eine weise Eule, dann ein starker Adler und schließlich eine friedliche Taube.

Es begab sich aber, dass ein Prinz, der mit seinen Soldaten in den Bergen unterwegs war, auf das Haus der Könige stieß, wo er für die Nacht Schutz suchte. Er sah den Sarg mit Schneewittchen darin und las, was mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben war. Da sagte er zu den Drei Königen: „Lasst mich den Sarg von euch kaufen. Ich gebe euch alles, was ihr dafür haben wollt.“

Aber die Könige antworteten: „Wir werden ihn nicht für alles Gold der Welt verkaufen.“

Dann sagte er: „Dann gebt ihn mir, denn ich kann nicht leben, ohne Schneewittchen sehen zu können. Ich werde sie ehren und sie als meine Liebste achten.“

Als er dies sagte, hatten die guten Könige Mitleid mit ihm und gaben ihm den Sarg. Der Prinz ließ ihn von seinen Soldaten auf den Schultern wegtragen. Doch dann stolperte einer von ihnen über einen Stein, der das Stück vergifteten Apfels freigab, das in Schneewittchens Kehle steckte. Sofort hustete sie es aus, öffnete die Augen, hob den Deckel von ihrem Sarg, setzte sich auf und war wieder lebendig.

„Gütiger Himmel, wo bin ich?“, rief sie aus.

Der Prinz sagte freudig: „Du bist bei mir.“ Er erzählte ihr, was geschehen war, und sagte dann: „Ich liebe dich mehr als alles andere auf der Welt. Komm mit mir in mein Schloss, und wir werden König und Königin sein.“ Schneewittchen verliebte sich in ihn und ging mit ihm. Als sie auf dem Schloss ankamen, waren die Menschen sehr glücklich und luden die ganze Welt zu ihrem Hochzeitsfest ein.

Nun wurde auch die böse Königin des Westens zum Hochzeitsfest eingeladen, und als sie sich in ihre schönsten Gewänder gehüllt hatte, stand sie vor ihrem Spiegel und sagte:

„Ich bin die Königin!

Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist der Stärkste im ganzen Land?“

Der Spiegel antwortete:

„Frau Königin, Ihr seid nicht die Stärkste hier,
die junge Königin ist tausendmal stärker als Ihr.“

Die böse Königin war wütend. Da sie nicht wusste, dass die junge Königin Schneewittchen war, ging sie zur Hochzeit und versuchte, sie zu töten. Aber sobald sie sie sah, erkannte sie, dass die Braut Schneewittchen war. Sogleich füllte sich das eitle Herz der bösen Königin mit tiefstem Grauen, und sie starb in einem Anfall von Narzissmus.

Endlich von ihrer Bosheit befreit, begann das Königreich des Westens, sich mit den Drei Königen des Nordens, Südens und Ostens anzufreunden. Nachdem der Westen die böse Königin völlig vergessen hatte, wurde er der vierte König. Endlich war die ganze Familie wieder vereint. Und bald darauf nahmen sich die vier Könige Frauen und waren fortan sehr glücklich.

Der König und die Königin Schneewittchen veranstalteten jedes Jahr am Jahrestag ihrer Befreiung vom Bösen einen großen Ball, zu dem sie die vier Könige aus den vier Königreichen der Welt und alle ihre Familien einluden. Und dort feierten sie alle fröhlich, und die Musik und das Festmahl und der Gesang und der Tanz und das Lachen dauerten bis zum Morgengrauen. Und so lebten sie glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.